



Fig. 54 Ansicht des Badhauses.

getragen werden. Die Wände sind durch flache Nischen belebt, über denen kleine Fenster sich befinden.

Es erübrigt noch, der Badehäuser zu gedenken. Eines derselben, in einiger Entfernung westlich von der großen Moschee gelegen, ist durch die Zahl und Größe der Räume sowie durch den Reichtum der Stalaktitenbildungen vor den anderen ausgezeichnet, aber aller Gewölbe beraubt, daher wir zur Darstellung die besser erhaltene, aber bescheidenere Anlage in unmittelbarer Nähe der Moschee wählen, welche, wie die Fig. 54 zeigt, hoch verschüttet, mit ihren eng aneinander gerückten Kuppeln an Termitenbauten erinnert. Plan und Längenschnitt geben wir in den Abbildungen Fig. 52 und 53. Die Verschüttung, welche von außen nicht viel mehr als die Kuppeln sehen läßt und auch, im Innern nahezu zwei Meter beträgt, erforderte eine Grabung, welche sich indessen auf das Innere beschränkte. Wir mußten uns begnügen, die Anordnung der Türen aufzuklären und die Lage des Fußbodens zu bestimmen, verzichteten aber auf die Untersuchung der kaum noch nachweisbaren Heizvorrichtungen und der Wasserverteilung. Die in den halb zerstörten Mauern da und dort sichtbaren Reste vertical angebrachter Tonrohre deuten auf die Anlage eines hochgelegenen Reservoirs, welches seinen Platz vielleicht zwischen den beiden großen Kuppeln hatte.

Der Plan Fig. 53 zeigt eine in den Hauptteilen regelmäßige Anordnung. In der Längsachse eines Rechtecks von etwa 20<sup>m</sup> Länge und 12<sup>m</sup> Breite liegen der quadratische Raum II mit kleinen Nebenräumen und die aus einem kreuzförmigen Saale und vier quadratischen Kammern bestehende Raumgruppe III. Durch Türen mit den Haupträumen verbunden sind die Anbauten I und V; dagegen befindet sich in der Scheidemauer zwischen III und IV nur eine fensterartige Öffnung und keine Tür.